

6. Treffen der DGP-Graduierten (Nord) in Leipzig



Thema: Ätiologiemodelle für die Parodontitis und Zusammenhänge der Parodontitis mit anderen Erkrankungen

Am 08. Juli 2011 formierte sich nach einer Unterbrechung das Graduiertenkolleg Nord erneut, nun unter der Leitung von Prof. Holger Jentsch und Prof. Christof Dörfer. Angehende Spezialisten der DGP und Studierende des Masterstudienganges Parodontologie aus Hochschulen und Niederlassung trafen sich zu einer gemeinsamen Fortbildung und zum fachlichen Austausch in Leipzig.

Der Leiter des diesjährigen Graduiertenkollegs Prof. Jentsch hieß die Teilnehmer im Funktionsbereich Parodontologie der Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde und Parodontologie des Friedrich-Ludwig-Hesse-Zentrums Leipzig herzlich willkommen.

Komplexität von Parodontalerkrankungen

Den Auftakt zur fachlichen Weiterbildung machte mit seinem Einführungsvortrag Prof. Dörfer. Mit dem Thema „Die Rolle von Ätiologiemodellen in der Empfehlung aktueller Therapiemethoden“ spannte er zuerst einen Bogen von der unspezifischen über die spezifische bis zur ökologischen Plaquehypothese. Den Teilnehmern wurde deutlich gemacht, dass es zuerst einer neuen Idee beziehungsweise eines Modells bedarf, um alte Erkenntnisse zu überprüfen und neue zu erarbeiten. Während der Therapieansatz bei der unspezifischen Plaquehypothese auf der Plaquebeseitigung ohne Erregernachweis beruhte, änderte sich das für die spezifische Plaquehypothese. Der Erkrankung wurden bestimmte Erreger zugeordnet, deren Nachweis durch verfügbare mikrobiologische Testmethoden möglich wurde. Nach Auffassung des Referenten zeigte sich jedoch der Erregernachweis

von geringem prognostischem Wert, da sich die Ergerzusammensetzung zwischen gesunden und kranken Individuen kaum unterscheidet. Prognostisch bessere Aussagen wären mit Erkenntnissen über die Virulenzfaktoren der vorgefundenen Erreger möglich.

Mit der „ökologischen Plaquehypothese“ fand man vor etwa 15 Jahren ein neues Modell, das die Plaque derzeit relativ gut beschreiben kann. Die Interaktionen zwischen den Erregern des Biofilms sind sehr vielfältig und entscheidend für deren Pathogenität. Auch für dieses Modell erfordere der Therapieansatz eher keine mikrobiologische Diagnostik, in jedem Falle jedoch die Biofilmentfernung und den Erhalt / die Wiederherstellung eines funktionierenden Ökosystems. Der Referent führte die Teilnehmer durch verschiedene Parodontitis-Modelle und betonte, dass nicht die Ursache parodontopathogene Bakterien allein, sondern eine hohe Zahl an Risikofaktoren in aller Vielfalt sowie die Balance mit den residualen Erregern von Bedeutung sind. Prof. Dörfer schloss mit Aussagen zu therapeutischen Implikationen der komplexen chronischen Erkrankung Parodontitis.

Nach diesem interessanten Exkurs in grundsätzliche Überlegungen der Parodontitisätiologie und –therapie folgte die Präsentation praktischer Behandlungsfälle durch die Workshopteilnehmer.

Komplexität in der praktischen Arbeit

Michael Ruhnke aus dem Funktionsbereich Parodontologie in Leipzig stellte den Fall einer 16-jährigen Patientin mit generalisierter aggressiver Parodontitis vor. Herr Ruhnke legte dar, welche Schwierigkeiten durch schwankende Compliance auch in der Abstim-